

© RZ Koblenz

## Vom Westerburger Pfennigspaarverein zur großen Genossenschaftsbank

**Einblicke** Ende des 19. Jahrhunderts wurde Grundstein für Kreditinstitut gelegt **Westerburg**. Bei familienkundlichen Recherchen im digitalisierten Jahrgangsband des Kreisblatts des damaligen Kreises Westerburg von 1899 ist Horst Jung auf die interessante Geschichte der Westerburger Volksbank gestoßen: In Westerburg gab es, wie in vielen Orten des damaligen Deutschen Reiches, einen Pfennigspaarverein. Er diente zur Erfassung der kleinsten Beträge, vor allem bei der Schuljugend.

An bestimmten Wochentagen wurden Sparbeträge entgegengenommen und häufig mit Wertmarken für ein Wertmarkenheft quittiert. Am 10. März 1899 fand eine Generalversammlung des Pfennigspaarvereins Westerburg in einem der Schulsäle statt, mit Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Vorstandes. Bis zum Jahresende 1898 hatte der Pfennigspaarverein 105000 Mark Einlagen und 2700 Mark an Rückzahlungen zu verbuchen, bei 325 Sparern. Das Vereinsvermögen von 7300 Mark war über Schuldverschreibungen und über Sparkassenbücher bei der Nassauischen Landesbank angelegt.

Der bei der Versammlung anwesende damalige Landrat ergriff nach der Neuwahl des Vorstandes das Wort und unterstrich die Notwendigkeit für jeden, einen „Sparpfennig“ für Notzeiten leicht und bequem anzulegen, und schlug vor, in Westerburg einen Spar- und Darlehensverein zu gründen. Er gab auch gleich bekannt, dass der Verbandsdirektor des Spar- und Darlehensvereins, ein Herr Schreiner, am 12. März im Gasthaus des Julius Demmer (später Gasthaus „Zur guten Quelle“) einen Vortrag über Notwendigkeit und Vorteile einer Spar- und Darlehenskasse halte. Schon in einer der nächsten Ausgaben des Kreisblatts erschien daraufhin eine Mitteilung des Königlichen Landrats Duderstadt über die am 12.03.1899 erfolgte Gründung des Westerburger Spar- und Darlehensvereins. An diesem Tag waren spontan 32 Zuhörer des Vortrags dieser Kasse beigetreten.

Am 13. April 1899 stand im Kreisblatt, dass die in der Grafschaft Westerburg gegründete Spar- und Darlehenskasse schon Einlagen entgegennimmt, und zwar in der Privatwohnung des landrätlichen Bürogehilfen Plötz (Herr Plötz war in den Vorstand der Kasse gewählt worden) an allen Wochentagen mit Ausnahme des Mittwoch in der Zeit von 18 bis 20 Uhr. In der Ausgabe 34 vom 28. April 1899 veröffentlichte das Kreisblatt dann mit Datum vom 22. April 1899 eine Mitteilung aus dem Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Rennerod über die erfolgreiche Gründung der Westerburger Spar- und Darlehenskasse mit unbeschränkter Haftung und deren Eintrag im dortigen Register. 1970 fusionierte die Westerburger Spar- und Darlehenskasse mit der Raiffeisenkasse e.G. und im gleichen Jahr noch mit der Hachenburger Westerwaldbank/Volksbank zur Westerwälder Volksbank eGmbH und gehört seit 2001 zur großen Genossenschaftsbank Westerwaldbank. Aber auch auf Persönliches ist Horst Jung bei seinen Recherchen gestoßen: „Ich fand übrigens in einem Beitrag im Kreisblatt einen familienkundlichen Hinweis. Mein Urgroßvater Wilhelm Eisel war im ersten Vorstand der Spar- und Darlehenskasse.“

Weitere Infos über Horst Jungs Recherchen gibt es unter [genealogische-homepage-von-horst-jung-westerburg.mozello.de /startseite/](http://genealogische-homepage-von-horst-jung-westerburg.mozello.de/startseite/)

Westerwälder Zeitung vom Montag, 16. Oktober 2017, Seite 14